

Gesunde Erde – Gesunde Menschen: Ein Narrativ mit Lust auf Zukunft.

ECKART VON HIRSCHHAUSEN UND KERSTIN BLUM

Die Klimakrise ist die größte Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts. Mit jedem Hitzesommer und weiteren Extremwetterereignissen wird es klarer: Die Klimakrise bedroht nicht nur Eisbären und Inselstaaten in ihrer Existenz – sondern jede und jeden von uns in unserer Gesundheit, weltweit und in Deutschland.¹ Allein der Hitzesommer 2022 kostete wahrscheinlich über 100.000 Menschen in Europa vorzeitig das Leben.² Der weltweite Killer Nummer Eins – die Luftverschmutzung – mit geschätzten 8 Millionen vorzeitigen Todesfällen hängt maßgeblich an der Verbrennung von fossiler Energie, und dennoch fehlte bislang im Diskurs um Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien das Gesundheitsargument. Wie eine Untersuchung von „more in common“ belegt ist aber das, was uns alle eint der Wunsch nach Gesundheit und Wohlergehen.³



Diese Priorität gilt einmütig für ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen und auch über Parteien- und Generationenzugehörigkeit hinweg. Wenn man sich fragt, wieso bei klarer wissenschaftlicher Evidenz bislang so wenig wirksame Politik stattfindet, fehlte offenbar in weiten Teilen der Bevölkerung, der Unternehmer:innen, der Zivilgesellschaft wie der politischen Entscheider:innen ein klares Gefühl für die Dringlichkeit und für die drastischen persönlichen Folgen der Klimakrise. Genau diese Lücke schließen jetzt Akteur:innen aus dem Gesundheitswesen, als eine Berufsgruppe, die außergewöhnlich hohes Vertrauen genießt (s. Abb. 1). Denn neben der Erkennt-

von uns das mit. Neben den Hitzetoten sind es die zunehmenden Atemwegserkrankungen und Allergien, sowie Infektionskrankheiten durch invasive Arten und Erreger, die eine neue Dimension der Bedrohung darstellen. Darüber hinaus offenbaren Extremwetterereignisse wie im Ahrtal, wie miserabel unsere Krankenhäuser und der Katastrophenschutz in Deutschland vorbereitet sind. Und das dritte Erschrecken: der Gesundheitssektor selbst ist Teil des Problems, weil er durch den hohen Energie- und Ressourcenverbrauch bis zu 6,6% des deutschen Fußabdrucks an CO₂-Äquivalenten beiträgt⁵, ein Wert ähnlich dem der Stahlindustrie.

Was mit einzelnen Akteur:innen 2018 begann, hat inzwischen mit Netzwerken wie Health For Future oder den Klimadocs, mit zentralen ärztlichen Fachgesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für internistische Medizin (DGIM) oder der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), einer neuen Abteilung im Bundesgesundheitsministerium und der zentralen Rolle von Klimawandel und Gesundheit beim G7 Prozess in Elmau große Meilensteine genommen. Die Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit nimmt endlich auch im Gesundheitswesen an Fahrt auf.⁶

So wie es im britischen National Health Service (NHS) mit dem Sustainability Officer Nick Watts eine verantwortliche Person und Struktur für Klimaneutralität und Nachhaltigkeit gibt, so braucht es auch in Deutschland im nächsten Schritt verbindliche Ziele, Rahmenbedingungen und eine institutionelle Verankerung. Der zweite „Elefant im Raum“ sind alle Anpassungsmaßnahmen, die anstehen, um Krankenhäuser, Pflege-

geheime und andere existentielle Elemente unserer Infrastruktur für kommende Hitzewellen, Flutkatastrophen oder Wassermangel resilient und krisenfest zu machen. Eine Jahrhundertaufgabe – für die wir nur ein Jahrzehnt Zeit haben.

Und gleichzeitig bietet die Betonung der Gesundheitsvorteile einer nachhaltigeren Welt das, was gerade in der ganzen Krisenkommunikation unterzugehen droht: ein positives Narrativ,

„Die nachhaltigste Untersuchung oder Operation ist die, die keiner braucht – und auch keiner macht.“

nis, dass Werte in der Vermittlung oft mehr bewirken als Fakten, ist ein zentrale Ergebnis der Klimakommunikationsforschung, dass es Multiplikator:innen braucht, denen die Menschen vertrauen.⁴

Internationale Zusammenschlüsse wie der Lancet Climate Countdown oder die World Health Organization (WHO) genauso wie nationale Institutionen wie die Bundesärztekammer, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und auch unsere Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen sind in den letzten Jahren wichtige Kommunikatoren in die Mitte der Gesellschaft geworden. Denn wenn in Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen Klimaschutz zum Thema wird, wenn Krankenkassen und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sich für Nachhaltigkeit einsetzen und Änderungen fordern und umsetzen, bekommt jede:r

Unser Vertrauen in Berufsgruppen

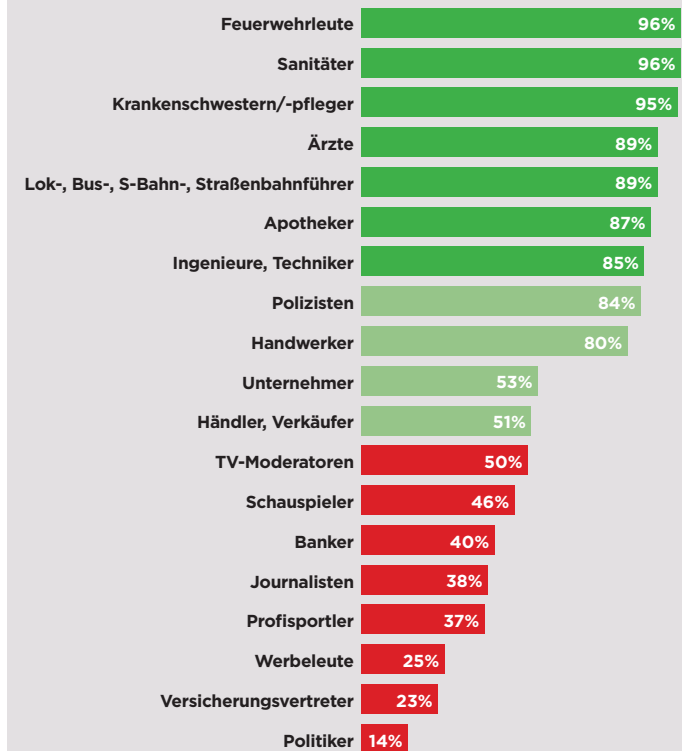


Abb. 1, GfK Verein 2018

ein Ziel für die Transformation, wieder Lust auf Zukunft. Wir könnten durch eine gesündere, pflanzenbasierte Ernährung in Deutschland bis zu 144.000 Leben jährlich retten, und die Erde gleich mit.⁷ Wir könnten durch fahrradfreundliche Städte gesünder von A nach B kommen.

Und für unser Gesundheitswesen könnten wir wiederentdecken: Die nachhaltigste Untersuchung oder Operation ist die, die keiner braucht – und auch keiner macht. Gesundheitsförderung und Prävention, der Abbau von Über- und Fehlversorgung, die Stärkung von Gesundheitskompetenz und informierter Entscheidung bei Patient:innen – das alles ist sinnvoll, ökonomisch, human und klimafreundlich zugleich. Nachhaltigkeit schafft ein Mehr an Gesundheit! Für heute und alle zukünftigen Generationen. Denn: Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde.

Wir können es echt schöner haben als jetzt. Und gesünder!

- 1 Lancet Countdown (2022): Romanello M, Di Napoli C, Drummond P, et al. 2022 Report of The Lancet Countdown on Health and Climate Change. Health at the mercy of fossil fuels.
- 2 Rahmsdorf, Stefan (14.10.2022): Sommer 2022: 100.000 Hitzetote in Europa? SciLogs.Spektrum. <https://scilog.spektrum.de/klimalounge/sommer-2022-100-000-hitzetote-in-europa/>
- 3 Melloh, L., Rawlins, J., Sippel, M. (27.6.2022): Übers Klima reden: Wie Deutschland beim Klimaschutz tickt. Wegweiser für den Dialog in einer vielfältigen Gesellschaft. Climate Outreach. <https://climateoutreach.org/reports/uebers-klima-reden/>
- 4 Marshall, George (2014): Don't Even Think About It: Why Our Brains Are Wired to Ignore Climate Change. Bloomsbury, USA.
- 5 Pichler, Peter-Paul. Emissionen des Gesundheitssektors – Status Quo und Handlungsbedarf. In: Graalmann, Hirschhausen, Blum (2022) Jetzt oder Nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Berlin, MWV-Verlag.
- 7 Graalmann, Hirschhausen, Blum (2022). Jetzt oder Nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Berlin, MWV-Verlag.

Prof. Dr. Eckart von Hirschhausen und Kerstin Blum gründeten 2020 die Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen in Berlin. Ziel des Arztes und TV-Moderators und seiner Organisation: Eine neue Art der Klimakommunikation, die Menschen erreicht, berührt und ins Handeln bringt – lösungsorientiert, humorvoll und visionär. Die Stiftungsarbeit treibt die Entwicklung hin zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen sehr erfolgreich voran.
www.stiftung-gegm.de

Gesundheit

Die Erderwärmung ist global und nicht teilbar und ebensowenig teilbar ist die Gesundheit von uns Menschen. Je gesünder die Menschen weltweit sind, desto besser geht es uns allen. Gesundheit und Nachhaltigkeit hängen zusammen. Ansatzweise sprechen das die UN Nachhaltigkeitsziele an. Deutlicher wird es, wenn Eckart von Hirschhausen beim DNP die Entstehung neuer Krankheiten mit dem Verlust an Biodiversität und der zunehmenden Erwärmung der Erde erklärt. Nachhaltiges Handeln wird auch in der Gesundheitswirtschaft immer relevanter. Die Kliniken und Gesundheitseinrichtungen müssen endlich Energie einsparen und mit den Ressourcen sparsam und schonend umgehen. Wer viel verbraucht, kann viel einsparen.